

# Flora

oder

## Botanische Zeitung.

---

Nro. 19. Regensburg, am 10. Julius 1818.

---

I.

### Aufsätze.

Botanische Wanderung von Heiligenblut nach Kals, dem Windischmattreyer Tauern, Virgen, Pregratten und Deferegggen, im August 1817; vom Herrn Dr. Friedr. Hornschuch.

Als ich mich im verflossenen Sommer mit Hrn. Professor Hoppe auf einer botanischen Gebirgsreise befand, machte ich im August von Heiligenblut aus eine achttägige Wanderung nach den Gränzen des nördlichen Tyrol's. Meine Absicht war, den botanischen Charakter dieser, von Botanikern noch wenig besuchten Gegend kennen zu lernen, irgendwo einen bequemen botan. Standort aufzusuchen, wo möglich ein paar neue Moose zu entdecken, wozu die Erfolge der bisherigen Ausflüge große Hoffnung gaben, und endlich *Trifolium alpinum* und *Astragalus uralensis* an ihren natürlichen Standorten aufzusuchen.

T

Die erste dieser Pflanzen, welche noch nirgends in Deutschland gefunden worden, soll, nach einem unverbürgten Gerüchte, auf dem Windischmattreyer-Tauern wachsen, und letztere auf der Teuschnitzalpe bey Hals selten, am Wege nach der Dorferalpe in Pregratten aber häufig vorkommen. Ich hatte zwar von dieser schon in Lienz einige Kunde bekommen, und wirklich eine frische Pflanze, welche der Wagner Ortner in einem Blumentopfe zog, käuflich an mich gebracht, allein dies hatte meine Wissbegierde noch nicht völlig befriedigt, und es war mir immer noch merkwürdig genug, eine Pflanze an ihrem natürlichen Standorte zu sehen, die auch auf dem Ural vorkömmt, um so mehr, da ich acht Tage zuvor eine andere uralische Pflanze, den *Astragalus leontinus*, auf der Kirschbaumeralpe bey Lienz gesammelt hatte. Wer kennt nicht den Enthusiasmus der den Botaniker beseelt, wenn es darauf ankömmt, seltene Gewächse am natürlichen Standorte zu sehen? —

Von Heiligenblut aus führt der Weg nach Hals durch den, von Reisenden die den Glockner besucht haben, bekannt gewordenen gefährlichen Leitersteig. Was gefahrdrohend auf diesem Wege lag, konnte mich, nachdem ich zwey Jahre lang die Alpen durchwandert hatte, wenig anfechten, und die schönen phanerogamischen Pflanzen und die Moose, die hier in zahlreicher Menge



wohnen, und den aus Norddeutschland hergereis-  
ten Botaniker mit Recht erfreuen, zogen mich  
um desto ungetheilter und freudiger an.

Der Leitersteig ist nichts andres, als ein schrof-  
fer felsiger Abhang von den sich zum Glockner  
hinanziehenden drey Leiterköpfen, der doch zum  
Theil einige Alpenplätze hat, wo ordentlich ge-  
mähet werden kann. Diese hohen Alpenwiesen  
enthalten die gewöhnlichen Alpenpflanzen, die in  
unserm Tagebuche \*) aus den Umgebungen von  
Heiligenblut angeführt werden. Sonst aber fin-  
den sich vom Eintritte in die Leiter bis über die  
Ochsenhütte und den Gesellschaftsbrunnen hinaus  
bis zur zweiten Uebersteigung des Leiterbachs  
folgende Pflanzen: *Aconitum tauricum* Wul-  
fen, *Trifolium pallescens* Schreber, *Po-  
tentilla Salisburgensis* Haenke und Wulfen,  
*Saxifraga caespitosa* Linn., *Rumex digynus*  
L., *Lepidium brevicaule* Hoppe, *Erigeron*  
*alpinum*, *Anemone baldensis* L., *Artemisia*  
*mutellina* Villars, auf trocknen Felsen *Cucu-  
balus Pumilio*, endlich im nassen Sande hinter  
der letzten grossen Platte unten am Ufer des  
Leiterbachs, *Braya alpina* Sternberg und  
Hoppe; der zweite Standort dieser seltenen  
Pflanze.

---

\*) Hoppe und Hornschuch Tagebuch einer Reise nach  
den Küsten des adriatischen Meeres etc. etc.

Ausserdem ist die Leiter noch die Herberge von ein paar seltenen, von Herrn Prof. Hoppe entdeckten Käfern, dem *Carabus Mollii* Hoppe und *Carabus Hoppii* Sturm, die hier in den ödesten Gegenden unter dem zahlreichen Steingerölle ihr Lager aufgeschlagen haben. \*)

An den häufigen nassen Felsen vegetiren üppig folgende Moose: *Anictangium compactum*, *lapponicum* und *caespitium*; ersteres jedoch selten mit Früchten, *Weissia rupestris*, *fugax* und *Mielichhoferiana*; letztere fand ich hier ausser dem Entdeckungsorte in der Gastein, zum erstenmale, jedoch nur selten und mit wenigen Früchten; dann *Grimmia cribrosa* und *sudetica*, *Bryum pallescens* und *Pohlia minor*.

Kaum hatte ich den Leiterbach überschritten und die Felsen rechts ein wenig untersucht, als ich das seltene *Splachnum Froelichianum*, das ich voriges Jahr vergeblich auf der Salmshöhe an Alpenbächen, wo es nach Herrn Professor

---

\*) Wenn du einstens, lieber Leser, unter diesen Steinen dem *Carabus Hoppii* nachspürst, wirst du in seiner Gesellschaft gewöhnlich noch einen kleinen Laufkäfer mit feingestreiften runzligen Flügeldecken antreffen, den mein verehrter Lehrer und Freund zum sinnbildlichen Zeugen unserer vereinten Wanderungen, *Carabus Hornschuchii* genannt hat, und dich dabey erinnern, daß nicht Eitelkeit, sondern ein wahrhaftiges Gefühl in dieser Namensverbindung sich kund giebt.



Schwägrichen's Angabe wächst, gesucht hatte, in zahlreichen Exemplaren zum erstenmale fand. — Weiter hin an den Felsen am Bache, den man links läßt, da wo man eine steile Höhe hinauf steigen muß, wuchs häufig *Geum reptans* und im Kiese *Linaria alpina*, — beyde ergötzen das Auge durch ihren lebhaften Farbenschmuck.

Der Weg führt nun über trockne Hügel auf denen *Cucubalus Pumilio* Wulf. und *Elyna spicata* Schrad. kümmerlich vorkommen, zu der höchsten Höhe dieses Bergrückens, dem Kaiserthörl, wo noch Schnee lag. — Dieses Gebirge ist eine Verzweigung der großen Tauernkette, die vom Glockner aus südöstlich bis gegen Spital hinabläuft, und das Möllthal von Tyrol und dem Drauthale trennt. Hier hat dieselbe noch mehrere Höhen, so genannte Köpfe, wo der Schnee nie wegthaut, wie z. B. der Ziegitzkogel, die Gratten, u. s. w. aber gegen das Drauthal hinab, nimmt sie an Höhe immer mehr ab, bis sie unten in der Gegend vom Spital ganz abdacht. — Hier oben, wo mitten im August ein kalter Wind wehete, verweilte ich nicht lange, sondern eilte den grünenden Niederungen zu.

Kaum war ich eine starke Viertelstunde bergab gestiegen, als ich die Bergeralpe erreichte, und von der üppigen Vegetation derselben auf das angenehmste überrascht wurde. Ich glaubte

mich in den Garten von Eden versetzt zu sehen und hatte bisher, selbst auf der berühmten Pasterze, ja in den pflanzenreichen Gefilden von Triest und Istrien, bey Lippiza und sogar bey Pola nichts gesehen, dem diese Gegend nicht gleich gestellt werden könnte. Aufser den gewöhnlichen Alpenpflanzen, die hier alle freudig und in zahlloser Menge vegetirten, kamen noch vorzüglich vor: *Jacobaea carniolica* Schrank, *Primula longiflora*, *Lychnis alpina*, *Hedysarum obscurum*, *Tofieldia alpina* Sternberg und Hoppe, *Gnaphalium carpathicum* Wahlenberg, *Phaca frigida*, *Orchis nigra* mit der hellrothen Varietät, *Astragalus alpinus* und *campestris*, *Pedicularis tuberosa*, *rostrata* und *recutita*, *Dianthus glacialis*, *Sempervivum montanum* und *globiferum*, *Hypochaeris helvetica*, *Hieracium grandiflorum*, *alpinum*, *pumilum*, *Hoppeanum* und *intybaceum*, *Scabiosa norica* Vest und *longifolia* Walds., *Juncus triglumis*, *trifidus* und *Jacquini* und *Luzula spicata*. Weiter unten im Thale stand der prächtige *Cnicus eriophorus* in schönster Blüthe, und auf den steilen Wiesen am Wege bey den erstern Häusern eine neue *Campanula* mit schuhlanger Blütenähre, der *C. macrostachia* Waldst. und Kit. in Aeufseren ähnlich, aber mit unbedecktem Fruchtknoten.



Die Herbergen in Kals waren mir schon in Heiligenblut eben nicht hochgerühmt worden, und die Antwort auf meine vorläufige Frage, die ich auf dem Wege an Einen, der mir begegnete, richtete, lauteten zur Gnüge deutlich: „Es giebt in beyden nichts.“ Da ersah ich abermals, wie gerathen es sey, auf Alpenreisen die portatilste Küche, Kaffee, mit sich zu führen, und wanderte fröhlichen Muthes dem ersten Wirthshause, das vor mir lag, zu. Ich fand freundliche gute Leute, die freilich nichts geben konnten, da sie selbst, weil noch nicht geerndtet war, nichts hatten, die aber doch den mitgebrachten Caffee gerne kochten, mich freundlich aufnahmen, und mir ein Bette bereiteten, das reinlich und gut genug war, um einen müden Botaniker in die Arme des Schlafs zu wiegen.

Was mein Abendessen gewesen, war auch mein Frühstück am folgenden Morgen, und da ich den Kindern etwas von demselben mitgetheilt hatte, so nahmen die guten Leute nicht einmal Bezahlung für das Nachtquartier, sondern baten noch wegen schlechter Bewirthung um Verzeihung, und entschuldigten sich mit dem Mifsjahre. — Gerne hätte ich nun bey dem schönen Wetter die pflanzenreichen Alpen um Kals besucht, allein ich mußte auf den Windischmattreyer Tauern eilen, dort hatte ich gutes Wetter doppelt nöthig, und beschloß daher heute bis an den Fuß

des Tauern zu gehen, um ihn mit dem künftigen anbrechenden Morgen zu besteigen, die Kaiser Alpen aber bey meiner Rückkunft zu besuchen.

Von Kals führen zwey Wege nach Windischmattrey, der eine über das Gebirg, das sogenannte Mattreyer-Thörl, und der andere längs des Bachs landeinwärts nach Beyschlag, wo man die von Lienz nach Mattrey führende Strasse erreicht; dieser ist eine Stunde weiter. Ich wählte den erstern, nicht wegen seiner Nähe, sondern weil er mich über zwey Alpen führte, während ich auf dem andern immer auf der Strasse hätte bleiben müssen. Der Wirth begleitete mich, bis ich den Weg nicht leicht mehr verfehlen konnte. Ich mußte über einen unbedeutenden Bach steigen, der den Tag vor meiner Ankunft großen Schaden durch die Güsse angerichtet hatte, der gerichtlich auf 8000 fl. geschätzt wurde. Ich sah die Verheerungen in den üppigen Getreidefeldern, von denen der hungernde Bewohner dieses Thals baldige Beendigung seiner Noth erwartet hatte, die nun aber ganz mit Erde und Steinen bedeckt waren, und den Eigenthümern nichts, als Jammer und Wehklagen übrig ließen. — Diese sogenannte Güsse entsteht auf folgende Weise. Das Gebirge, das Kals von Windischmattrey trennt, besteht aus Thon- und Talkschiefer, der leicht verwittert und zu Haufen gesammelt liegen bleibt, bis ein heftiger Regenguss das Ganze



erweicht; wo es dann als eine breyartige Masse, gleich einem Lavastrom sich langsam in die Ebene fortwälzt, unterwegs noch viel Erdreich nachreißt und überall Verheerung verbreitet, wo es hinkömmt. Vor 10 Jahren hatte derselbe Bach ähnlichen Schaden angerichtet; gewiss jedesmal ein grosses Unglück für ein obnehin armes Thal! —

Nachdem man den Bach überschritten, führt der Weg durch einen kleinen Wald, dann kömmt man auf die Alpenwiesen, die eben überall gemähet wurden, und von denen mir das fröhliche Juchheyen des zufriedenen fröhlichen Landvolks entgegen schallte. Man hat noch eine kleine Stunde bis zur Höhe. Die vorzüglichsten Pflanzen, die hier wuchsen, waren: *Aconitum tauricum* W. und flexicaule Hoppe, *Gentiana punctata*, *Jacobaea carniolica* Schrank sehr selten, *Hypochaeris helvetica*, *Hieracium aurantiacum*, *Hoppeanum*, *grandiflorum*, *villosum*, *alpinum* und *pumilum*, und *Scabiosa longifolia*. Auf der Windischmattreyer Seite war meistens schon gemähet. Von der Höhe genießt man eine erhebende Aussicht nach dem Glockner, dem Kaiser Thal, Virgen und nach der Tauernkette, die ihre mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel in die Wolken streckt. — Nachdem ich hier ein wenig gerastet und mich an der herrlichen Aussicht ergötzt hatte, stieg ich abwärts. Der Weg führt meistens durch Wald, und bey

dem Austritt aus demselben hat man Mattrey mit seinem alten Schlosse vor sich, und in einer Viertelstunde, nachdem man ein paar Capellen, von denen aus man den Markt, der einige schöne Häuser zählt, ganz übersehen kann, hinter sich gelassen hat, ist man in demselben. Ich kehrte, um ein kleines Mittagsmahl zu nehmen, bey Herrn Rauter ein, den man mir mehrmals sehr gerühmt hatte, und fand meine Aufnahme dieser Schilderung entsprechend. Meine blecherne Büchse verrieth mich als Botaniker, da auf gleiche Weise Herr Dr. Martius aus München vor zwey Jahren auch hier durchgekommen war. Nach Tische gieng ich zu Herrn Chirurg Händl, der, wie man mir früher gesagt hatte, einige nähere Kenntnifs von dem Standorte des *Trifolium alpinum*, haben sollte; allein er konnte meinen Wünschen nicht entsprechen, indem ihm die Gegend, wo es wächst, völlig unbekannt war. Er hatte aber doch die Güte, mich in das Tauernhaus, 4 Stunden weit, zu begleiten, und auch Herr Rauter ging eine gute Strecke mit uns. Der Weg in das Tauernhaus hat einige sehr wilde Stellen, wo hoch am Felsen die Strasse auf hölzernen Brücken läuft und unten in der Tiefe der Wildbach sich schäumend und tosend dahin stürzt. Meine Augen suchten von diesem Schauspiel ablenkend, die Felsen, aber diese trugen eben nichts Merkwürdiges. Ich sammelte blos *Hypnum Halleri*,



und *Grimmia ovata*. Der Weg führt immer langsam bergan und die Flora wird mit jedem Schritt alpinischer. In dem Gebüsche am Wege stand *Cnicus Erisithales* und da wo man sich schon auf der linken Seite des Baches befindet, wuchs an den feuchten schattigen Felsen *Saxifraga aizoon* und *cuneifolia* und zu meiner grossen Freude häufig *Polypodium hyperboreum* Swartz. An der Stelle aber, wo man wieder über den Bach geht, fand ich *Hieracium amplexicaule*, *Dicranum gracilescens* und *Gymnostomum curvirostrum*. Auf den Wiesen wuchsen die gemeinen hiesigen Wiesenpflanzen. Endlich erreichten wir das Tauernhaus, nachdem wir vorher an mehrern Alpenhütten, worunter einige diesem Namen nicht entsprachen, da sie stattliche Häuser von zwey Geschossen vorstellten, vorbeypgewandert waren. Die Gegend ist schon sehr hoch, aber leider fand ich alle Wiesen gemähet, und ich konnte von der Flora nichts mehr beobachten. Am andern Morgen mit Tagesanbruch bestieg ich, in Gesellschaft von acht Defereggern, die eben wieder ihre Heimath verliessen, um, zerstreut in alle Provinzen Deutschlands, mit Teppichen zu handeln, den Tauern, in gespannter Erwartung. Je höher wir stiegen, je mehr sank meine Hoffnung, denn die Vegetation wurde immer kärglicher; dennoch stieg ich bis an die Schneeegränze, dann kehrte ich wieder

um, und wählte die Hügel links zu meinen Untersuchungen, fand aber nirgend eine Spur von *Trifolium alpinum*, und nur kümmerlich *Hieracium alpinum*, *pumilum* und *Halleri*, *Chrysanthemum alpinum*, *Anemone baldensis* und *alpina*, *Cerastium alpinum*, *Primula glutinosa* und *Saxifraga stellaris*. — Am Rande des Schnees blühte noch *Soldanella minima* und *Primula minima*. Von Moosen fand ich *Splachnum serratum* sehr schön, und *Dicranum elongatum* Schleich., jedoch ohne Früchte, *Polyptrichum juniperinum* und *alpinum*. Halb verdrießlich über die Botaniker, die den Standort einer so seltenen Pflanze nicht genauer angegeben, (denn der Windischmattreyer Tauern im weitesten Sinne hat mehr als 10 Stunden im Umfang), stieg ich links hinab zur Wohlgemuthsalpe, fand jedoch auch hier meine Hoffnung getäuscht, denn sie war bereits abgeweidet, und was übrig geblieben, waren die gemeinen Alpenpflanzen. Ich stieg daher zu den Felsen hinauf, die von der Höhe herabsahen und unter dem Nahmen der „Messerlingwand“ bekannt sind. Meine Hoffnung, dort vielleicht noch interessante Pflanzen zu finden, wuchs, je näher ich ihnen kam, und ich fand meine Erwartung nicht getäuscht, denn hier, wo weder die Sense, noch das Vieh dem Botaniker Abbruch thun konnte, herrschte eine reiche Vegetation und die Absätze der Felsen



prangten mit *Achillea moschata*, *Astragalus alpinus* und *campestris*, *Saxifraga aspera* und *bryoides*, *Phaca australis*, *alpina* und *frigida*, *Gentiana acaulis*, *prostrata*, *nivalis*, *glacialis* und *bavarica*, *Gnaphalium carpathicum*, *Ophrys alpina*, *Draba stellata* Jacq. *Erigeron uniflorum*, und *alpinum*, *Potentilla aurea* und *Salzburgensis*, *Aster alpinus*, *Carex atrata*, *feruginea* und *Mielichhoferi*, *Festuca pulchella* und *alpigena* Hoppe, *Poa disticha*, *Geum montanum*, *Trifolium pallescens* und viele andere. — An den feuchten Felsen selbst wuchsen in grossen schönen Rasen *Anictangium compactum* mit Früchten, *lapponicum* und *caespitium*, *Weissia rupestris* und *Mielichhoferiana*, letztere in schönen Rasen, aber nur mit wenigen Früchten, *Encalypta rhaptoarpa* und *affinis*, *Bryum Zierii*, *pallescens* und *pseudo-triquetrum*, *Pohlia minor* Schleich., *arcuata* und *curviseta*, und *Webera alpina*; letztere drey sind neue Species, die ich hier, so wie *Grimmia apiculata*, *Weissia Martiana* und *Meesia demissa*, die ebenfalls neue Arten sind, zum erstenmal fand; auch eine mir noch zweifelhafte *Bartramia* mit kleinen Früchten mischte sich darunter.

Vor Allen zeichnen sich die *Weissia Martiana*, die *Pohlia curviseta* und die *Meesia demissa* aus. Erstere bildet grosse, sehr compacte gelbgrüne Rasen, und der Fruchtstiel ist so ge-

krümmt, daß sich die kleine roth gestreifte Büchse oft wieder in die Rasen versteckt. Die *Meesia* zeichnet sich durch grosse, grünlich blasgelbe Kapseln und schwanenhalsartig gebogene Fruchtsiele aus, und die *Pohlia curviseta*, ein kleines niedliches Pflänzchen, hat birnförmige Früchte und wie bey der *Meesia* gebogene Fruchtsiele. Eine genauere Beschreibung dieser neuen Arten, so wie aller auf unseren Reisen neuentdeckten Moose, werde ich ebenfalls nächstens in der Flora mittheilen. — Man denke sich nun mein Vergnügen über diese unerwartete reiche Beute! Ich konnte gar nicht von den Felsen wegkommen, sondern war wie angewurzelt und merkte nicht auf den Donner eines nahenden Gewitters, bis mich dasselbe durch heftigen Regen und Hagel mit Gewalt davon trieb. — Hinlänglich für meine Reise belohnt eilte ich jubelnd, trotz des Hagels der wie Nadelspitzen im Gesichte stach, mit gefüllter Büchse und einem Sacktuche voll Moose hinab zum Tauernhause, wo ich um 5 Uhr bis auf die Haut durchnäßt, doch ungetrübten Muthes ankam.

Herr Händl war bereits früher wieder zurückgekehrt, und ich wollte Abends auch noch nach Mattrey gehen; da aber der Regen anhielt, so gab ich dem Zureden der biedern Bewohner Gehör, und blieb, setzte mich zu den Andern, die in einem Kreise auf dem Heerde, um das



Feuer herum safsen, wärmte mich, und trocknete meine Kleider. Man erzählte mir von Herrn Dr. Martius, der vor 2 Jahren einige Tage hier verweilt hatte, und noch in gutem Andenken stand, und obgleich der alte Tauernwirth so rauh ist, wie die Luft, die ihn umgiebt, und als der roheste Mann in ganz Tyrol geschildert wird, so verlebte ich doch den Abend froh und in Frieden. Die Mädchen, worunter die jüngste die Schönste des an Schönheiten so reichen Iseltales ist, sangen mir ihre Nationallieder. Wer Zufriedenheit lernen will, besuche die Hütten dieser Naturkinder. Bey der schwersten, oft sehr gefährlichen Arbeit auf den Alpen und bey ihren Milchmaus sind sie zufrieden und froh, selten kommt eine Klage über ihre Lippen, wohl aber verkündet fröhlicher Gesang bey jedem Geschäft ihren Frohsinn.

Gerne hätte ich noch länger in dieser so viel versprechenden Gegend verweilt, und wenigstens noch die mir so pflanzenreich geschilderten Alpen des Geschlösses untersucht, die eine Stunde vom Tauernhause links gegen die Frosnitz liegen, wo sich das Thal ganz schließt, und der Gletscher bis auf die Alpen herabgeht. Ich hatte diese Gegend vom Tauern aus in der Ferne gesehen, und sie viel versprechend gefunden, allein meinem Plane getreu, mußte ich weiter eilen. Ich hatte ja nun die Gegend gesehen und ge-

dachte, sie künftig, bey einem längeren Aufenthalte, gründlicher zu durchforschen, als es mir jetzo durch die Verhältnisse vergönnt war. Sollte aber auch ich nicht mehr diese Gegend sehen: so wird doch vielleicht ein anderer Botaniker, durch meine Erzählung bestimmt, dahin zu reisen, und dürfte wohl mit noch reicherer Beute, als ich, zurückkehren. — Das Tauernhaus bietet einen guten Standort dar, man ist am Fusse der Alpen, ja schon auf Alpen und braucht höchstens zwey Stunden zu steigen. Das vier Stunden entfernte Mattrey, wohin sich täglich Gelegenheit zu Bestellungen findet, liefert alle Bedürfnisse; die Menschen sind gut und ich glaube mir schmeicheln zu dürfen, die Zuneigung, die Herr Dr. Martius den Botanikern dort erworben, nicht verringert zu haben. —

Der Beschluss folgt im nächsten Stücke.

II.

C u r i o s a .

1. „Die *Gentiana verna* wohnt allenthalben auf niedrigen feuchten Wiesen durch ganz Baiern häufig, sparsam auf trocknen Bergen, niemals auf wahren Alpen.“ Schrank bairische Flora, erster Band. S. 514.

2. „Die *Gentiana verna* ist auch recht eigentlich in dieser himmelangränzenden Heimath zu Hause. Zuweilen verirrt sie sich auch auf niedrige Berge herab, wo sie jedoch lange nicht so lebhaft pranget.“ Trattinnik Flora des österreich. Kaiserthums, erster Band. S. 4.



dachte, sie künftig, bey einem längeren Aufenthalte, gründlicher zu durchforschen, als es mir jetzo durch die Verhältnisse vergönnt war. Sollte aber auch ich nicht mehr diese Gegend sehen: so wird doch vielleicht ein anderer Botaniker, durch meine Erzählung bestimmt, dahin zu reisen, und dürfte wohl mit noch reicherer Beute, als ich, zurückkehren. — Das Tauernhaus bietet einen guten Standort dar, man ist am Fusse der Alpen, ja schon auf Alpen und braucht höchstens zwey Stunden zu steigen. Das vier Stunden entfernte Mattrey, wohin sich täglich Gelegenheit zu Bestellungen findet, liefert alle Bedürfnisse; die Menschen sind gut und ich glaube mir schmeicheln zu dürfen, die Zuneigung, die Herr Dr. Martius den Botanikern dort erworben, nicht verringert zu haben. —

Der Beschluss folgt im nächsten Stücke.

II.

C u r i o s a .

1. „Die *Gentiana verna* wohnt allenthalben auf niedrigen feuchten Wiesen durch ganz Baiern häufig, sparsam auf trocknen Bergen, niemals auf wahren Alpen.“ Schrank bairische Flora, erster Band. S. 514.

2. „Die *Gentiana verna* ist auch recht eigentlich in dieser himmelangränzenden Heimath zu Hause. Zuweilen verirrt sie sich auch auf niedrige Berge herab, wo sie jedoch lange nicht so lebhaft pranget.“ Trattinnik Flora des österreich. Kaiserthums, erster Band. S. 4.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1818

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aufsätze 316-332](#)